



Pressemitteilung Projektgruppe Schaufelsen

Naturschutz- und Kletterkonzeption Schaufelsen

Nach Jahren mit einem für alle Seiten unbefriedigenden Zustand zur Regelung des Kletterns im Schaufelsen-Gebiet konnte jetzt eine neue Regelung gefunden werden, die gleichermaßen für den Naturschutz und für das Klettern mit Gewinn verbunden ist.

Die Ausarbeitung dieser Kletterregelung erfolgte durch eine auf private Initiative hin entstandene Projektgruppe aus sechs Fachleuten - Kletterer, Naturschützer und Biologen -, die sich dieser schwierigen Aufgabe Anfang des Jahres 2001 annahm. Nach 3 Jahren intensiver Beschäftigung mit dieser Aufgabe und nach informellen Beratungen und umfangreichem Meinungsaustausch sowohl mit allen Betroffenen wie mit den Behörden konnte 2003 ein Vorschlag für eine neue Regelung vorgelegt werden, der jetzt von der Naturschutzbehörde im Rahmen einer neuen Allgemeinverfügung in die Praxis umgesetzt wird.

Die Ausarbeitung einer neuen Kletterregelung konnte nur dadurch gelingen, dass von allen Beteiligten ein ungewöhnlich großes ehrenamtliches Engagement aufgebracht wurde. Mehr als 900 Stunden und zahlreiche Arbeitstreffen wurden in eine grundlegende Bestandsaufnahme und eine vollständige Überarbeitung der Kletterregelung investiert. Dabei wurde von Anfang an darauf geachtet, dass sowohl die essentiellen Aspekte des Naturschutzes wie auch des Kletterns ausreichende Beachtung fanden, damit eine Lösung nach dem Muster eines Gewinner-Gewinner-Prinzips entstehen konnte.

Der Naturschutz profitiert vor allem dadurch, dass einige besonders wertvollen Felsbereiche nun vollständig aus dem Klettergeschehen herausgehalten werden, darunter Felsköpfe, Rasenbänder und Felswände, die als Lebensräume seltener Arten in ihrer Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden können. Ein Beispiel hierfür ist das große exponierte Rasenband in der Schaufelsenwand, vermutlich das größte seiner Art der Schwäbischen Alb, das vor Aufkommen des Kletterns wohl jahrtausendlang unbetreten geblieben war. Auch konnten die artenreichen Lebensräume des Gebiets durch ein erweitertes Verbundsystem von beruhigten Zonen besser miteinander vernetzt werden. In den bisher schon gesperrten Zonen werden die bisher noch bestehenden Wege und die Routen abgebaut, wodurch die Schutzkonzeption für diese Bereiche erst richtig zum Tragen kommen kann.

Gleichzeitig verbessern sich die Klettermöglichkeiten vor allem dadurch, dass 67 Routen neu hinzukommen. Durch Verzicht auf Routen oder Routenabschnitte in wertvollen Lebensräumen einerseits konnten andererseits für den Naturschutz weniger bedeutsame Felswände mit einer hohen Konzentration an Sportkletterrouten für das Klettern freigegeben werden. Das so entstehende Routennetz aus alten und neuen Kletterrouten unterschiedlichster Schwierigkeitsgrade hat an Attraktivität für das Klettern noch gewonnen.

Ein besonders großer Arbeitsaufwand war zur Absicherung des fachlichen Teils der verbesserten Naturschutzkonzeption erforderlich. Hierzu wurden fast 3000 laufende Meter Kletterrouten kartiert. Dabei wurde jeder Meter hinsichtlich der Vorkommen bestimmter Tier- und Pflanzenarten, von Pflanzengesellschaften und Lebensraumtypen (z.B. nach Merkmalen wie Gefährdungsgrad, Erhaltungszustand, Ausbildungsformen und Reliktstatus) detailliert aufgenommen und hinsichtlich der Bedeutung für die Naturschutzsituation am Schaufelsen einer Bewertung unterzogen. Auf dieser Grundlage konnte ein Bewertungssystem für die positiven oder negativen ökologischen Auswirkungen jeglicher Änderungen im Netz der Kletterrouten erstellt werden. Durch Gegenüberstellung der positiven und der negativen Effekte aller Veränderungen im Gesamtsystem der Kletterrouten konnte schließlich eine abschließende, in der Summe für den Naturschutz deutlich positive Bilanz gezogen werden.

Die Kletterregelung soll zunächst eine dreijährige kontrollierte Probephase durchlaufen. Fällt diese positiv aus, wird die neue Regelung auch über den Probezeitraum hinaus bestehen bleiben. Entscheidend für den Erfolg des Projekts wird die aktive Mitarbeit der Kletterer und deren Verbände bei der Umsetzung der neuen Konzeption sein. Voraussetzungen sind eine funktionierende Betreuung des Klettergebiets durch Felspaten, die Überwachung der Einhaltung der Verbote, der Rückbau der nicht mehr erlaubten Routen und die Zusammenarbeit mit der Projektgruppe. Durch eine fast durchweg positive Resonanz bei den Verbänden der Kletterer und Naturschützer stehen die Chancen gut, dass diesmal eine Regelung mit Perspektive für Zukunft geschaffen wurde.

Für die „Projektgruppe Schaufelsen“
Dr. Wolfgang Herter
10.5.2004